

# Pfarrblatt für Weyer

## verwurzelt



*\*\* quer gedacht (2) \*\* „verwurzelt“ (3/4) \*\* Advent / „Grüß Gott 2004“ (5) \*\* Entwurzelt? (6) \*\* Bibelausstellung in Weyer / Grundkurs Bibel (7/8) \*\* Gedanken (9) \*\* Kinderseite (10) \*\* Genau betrachtet: Die Glocken / Kirchenrenovierung (11/12) \*\* Neues vom Jugendtreff O2 / KFB-Termine (13) \*\* Aus der Beratungsstelle / Nachruf (14) \*\* Namen, Daten (15) \*\* Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit / Informationen (16) \*\**

# Brief aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Die letzte Ausgabe unseres Pfarrblattes im heurigen Jahr steht unter dem Motto „verwurzelt“. Dieses Thema ist nicht beliebig gewählt. Es zieht sich schon einige Zeit durch unser Pfarrleben. Bei der Bibelausstellung heuer im September haben wir die Möglichkeit vorgefunden, unsere Wurzeln in der Bibel zu suchen. Bei der Pfarrwallfahrt standen ebenfalls die Wurzeln, das Verwurzelt sein im Vordergrund.

Wie weit bin ich selber verwurzelt in meiner Familie, in meinem Beruf oder in meiner Region, dort wo ich wohne? Oder bin ich etwa entwurzelt? Zu diesem Themenkreis finden Sie interessante Beiträge und auch Interviews auf den nächsten Seiten.

Weihnachten steht wieder vor der Tür. Das ist eine Zeit wo viele Menschen über ihre Heimat nach-

denken. Wo bin ich wirklich zu Hause? Wo bin ich beheimatet? Wo sind meine Wurzeln? Nehmen Sie sich Zeit, diese Pfarrblatt-Ausgabe soll Sie motivieren, über die eigenen Wurzeln nachzudenken!

Liebe Leserinnen und Leser, für das bevorstehende Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen, dass Sie Ihre Wurzeln erkennen. Verbringen Sie so eine Adventzeit mit vielen besinnlichen Stunden und ein Weihnachtsfest mit viel Liebe im Kreise Ihrer Familie.

Das wünschen Ihnen von ganzem Herzen die Mitarbeiter/Innen des Pfarrblattes.

## Druckkostenbeitrag

Wie weit sind Sie mit dem Pfarrblatt verwurzelt? Liebe Leserinnen und Leser, wie jedes Jahr finden Sie in der Dezemberausgabe des Pfarrblattes einen Zahlschein beigelegt. Wir bitten Sie wie-

der höflich um Ihre Unterstützung für die Druckkosten unseres Pfarrblattes.

Ihr Beitrag ermöglicht es uns, eine der vier Jahresausgaben zu finanzieren. Ihre Beteiligung zeigt uns aber auch etwas von Ihren Wurzeln, es zeigt uns, dass Sie das Pfarrblatt gerne lesen, und die Beiträge für Sie interessant sind. Eine Bestätigung für unsere Arbeit! Wenn Sie daher unsere Idee unterstützen wollen, empfehlen Sie uns weiter. Nehmen Sie den beiliegenden Zahlschein und bringen Sie ihn ausgefüllt zu Ihrer Sparkasse oder Bank. Für alle Beträge – groß oder klein – bedanken wir uns jetzt schon im vorhinein.

Vergelt's Gott!



**W**as da geboten wird, das ist doch nicht zum Aushalten. Die Predigt - das ist doch ein Witz: eine heruntergelesene Vorlage, die überall passt. Und erst der Gesang! Schrecklich.“ So oder ähnlich mag sich der eine oder die andere rechtfertigen, warum sie/er das Innere der Kirche und den Gottesdienst meidet. (Bis auf wenige Ausnahmen, wie Weihnachten, Taufen und Begräbnisse, wo es sich doch gehört, dass man in die Kirche geht. In dieser geringen Häufigkeit kann man es auch aushalten.)

Und diese Leute haben auch Recht: Interessantere Vorträge als eine Predigt kann ich anderswo sicher hören, perfektere Musik auch, und der Unterhaltungswert ist bei anderen Veranstaltungen als einem Gottesdienst in den meisten Fällen höher (außer wenn gerade bei den Minis, dem Mesner oder dem Pfar-

## quergedacht

rer etwas schief geht, worüber man herzlich lachen kann, oder man schon zufrieden ist damit, dass das farbige Kirchenfenster plötzlich kreuzbrave Leute mit feuerroten Haaren erscheinen lässt).

## Die Predigt - das ist doch ein Witz!

Aber: Gottesdienste sind nicht Unterhaltungsveranstaltungen, die Predigten keine Bildungsangebote und die Musik keine Aufführungen.

In den Gottesdienst gehe ich, weil ich das brauche, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass mir das gut tut. Im Gottesdienst bin ich völlig

zwecklos aber höchst sinnvoll eine unwiederholbare Zeit meines Lebens vor Gott.

Wenn da jetzt einer einen Freibrief zur Mittelmäßigkeit und Routine in Gottesdienstgestaltung und -leitung herausliest, bin ich missverstanden worden: Im Gegenteil: Größte Sorgfalt und Bemühen um Echtheit sollten selbstverständlich sein (z.B. lieber weniger Worte als solche, hinter denen ich nicht stehe oder die ich nicht verstehe).

Schon Platon hat geschrieben, dass „im festlichen Umgang mit den Göttern“ der Mensch seine wahre aufrechte Gestalt zurückgewinne. Ich begegne dem lebendigen Gott. Darum gehe ich in den Gottesdienst, und werde trotz unleugbarer Schwierigkeiten und trotz bedrückender Mittelmäßigkeit gehen. Ich brauche es.

kr

# „verwurzelt“

Liebe Mitmenschen und Mitchristen in Weyer!

Dieses Wort „verwurzelt“ soll die Brücke zurück zu unserer Bibelausstellung im September schlagen. Übrigens zusammen mit den in diesem Zusammenhang stattgefundenen Veranstaltungen ein sein schöner Erfolg.

Denn in der Bibel – diese Sammlung von 74 Büchern, die über einen Zeitraum von über 1000 Jahren geschrieben wurden, finden wir das Fundament, die Wurzel unseres christlichen Glaubens, unseres Lebens. Die Frage, die wir uns stellen müssen ist aber: Ist unserer Gottesbild das biblische Gottesbild von Jahwe, dem Gott, der sich selbst der „Ich bin da - für euch da“ nennt oder eine nebulose, verschwommene Vorstellung von irgendeinem „höheren Wesen“. Die Bibel ist die Geschichte dieses „Ich bin für euch da“-Gottes mit den Menschen. Und dieser Gott ist nicht weit weg von uns Menschen, unberührt von unserem Schicksal, geblieben sondern ist einer von uns



Das Symbol der zum Gebet gefalteten Hände.

geworden, hat unser Leben als Mensch geteilt. An diesen Gott kann ich mich wenden, auf ihn kann ich bauen, ihm kann ich glauben

und ihm vertrauen. Wir Menschen suchen doch immer Antwort auf unsere letzten Fragen – Wer bin ich, wo komme ich her, was ist das Ziel meines Lebens? Gott, der in Christus Mensch, unser Bruder geworden ist, ist mit seinem Leben Antwort auf diese Fragen. Wir bereiten uns in diesen Wochen des Advents auf Weihnachten vor, auf das Fest der Menschwerdung Gottes und damit auch der Menschwerdung des Menschen. Und alles beginnt – wie bei uns Menschen – mit einem Kind. Jesus von Nazareth hat nie über seine Kindheit gesprochen. Und wenn er „Vater“ sagt, meint er damit nicht Josef. Der Evangelist Lukas schreibt seine Sicht des Geschehens in Bethlehem erst in der urchristlichen Tradition auf. Erst als sich der Glaube an den Auferstandenen ausbreitet, interessiert man sich auch für eine Geschichte des Geborenen. Nicht, dass da einer lebt und stirbt macht die überwältigende Geschichte aus, sondern, dass da einer stirbt und lebt. Aus dieser Reihenfolge speist sich die Hoffnung auf einen neuen, erlösten Menschen. Und ein solcher menschengewordener, kindgewordener Gott ist alles andere als ein fernes, unerreichbares „höheres Wesen“.

An einen solchen Gott kann ich mich halten, mit ihm reden, zu ihm beten. Vielleicht passt hier eine kleine Legende mit dem Titel „Die verborgene Kraft“: Diese Legende erzählt, dass ein König einst den alten und gelehrten Mönch Paulinus in seiner Zelle besuchte, um sich bei ihm Rat zu holen. Staunend stand der König vor der Fülle dik-

ker Bücher und Folianten. „Ich beneide dich, Paulinus“, sagte er „dass es dir vergönnt ist, die göttliche Weisheit in all diesen gelehrten Werken einzufangen.“ „Du irrst“ entgegnete der Mönch, und führte den König in den Stall, wo der Bru-



Auf der Suche nach der Wurzel unseres Glaubens und unseres Lebens

Fotos: H. Haas

der Stallmeister war und seine Arbeit für ein kurzes Gebet unterbrochen hatte. „Aus diesen gefalteten Händen“, sagte Paulinus, „strömt Gottes Kraft in unsere Welt, - nicht aus meinen Büchern.“

Die Legende, meine ich, spricht für sich. Nicht das große Wissen, sondern der lebendige, gelebte Glaube, symbolisiert durch die gefalteten Hände des Betenden, ist die Kraft, die Wurzel unseres Lebens. Und nur die gefalteten, zum Gebet gefalteten Hände, nicht die zu Fäusten geballten Hände werden unsere Welt verändern. Auch das sagt uns Weihnachten. Gott kommt als Kind in die Welt und stirbt in ihr. Nicht als Herrscher, sondern als einer, der den Menschen dient, sich für sie einsetzt und hingibt bis zur Hingabe seines Lebens. Er unterwirft die Menschen nicht durch seine göttliche Übermacht, sondern er unterwirft sich den Menschen in Ohnmacht – die Ohnmacht eines Kindes verändert

alles – und schon stellen ihm die in der Welt Mächtigen nach, sollen nach dem Befehl des Herodes eher alle Kinder sterben, als dass dieses eine überlebt, dessen Ohnmacht so vieles verändert, dass es



*Gott kommt als Kind in die Welt und stirbt in ihr.*

Foto: Weltladen

ben als die Gewalttätigen.

Gott als Kind zu Weihnachten, das sagt: Die neue Welt, die wir ersehnen, der neue Mensch entsteht nicht durch Macht oder Leistung des Menschen. Der neue Mensch ist nicht der Mensch, den wir herbeiregieren, erzwingen oder klonen, sondern nur der neue Mensch, in Gott verwurzelt, kann so machtvoll werden, so bescheiden dienend, so friedlich und doch so verändernd – wie ein Kind!

die Macht mit Angst zu tun bekommt.

Aber von der Ohnmacht dieses Kindes können sich Christen bis heute erzählen, weil die Evangelisten von der Ohnmacht des Gekreuzigten berichtet haben – und von der Vollmacht des Auferstandenen. Von diesem Kind können wir Etwas erfahren über die berührende Stärke der Ohnmacht. Wie sie uns wehrlos macht, machtlos. Wie wir uns ihr einfach ausliefern müssen, uns ihr hingeben. Das freilich ist immer noch ein Bild, eine Vision, ein Versprechen, auch wenn Menschen wie Mahatma Gandhi oder Martin Luther King es mit ihrem Handeln, Leben und Sterben bezeugt haben und dadurch die Welt nachhaltiger verändert ha-

*DAS LICHT DER VERGEBUNG ERHELLE UNS DEN WEG.*

*DER BAUM DES FRIEDENS GEBE UNS SCHATTEN.*

*DIE WELLE DER LIEBE TRAGE UNS ÜBER DAS MEER.*

*DIE KRAFT DER VERWURZELUNG LASSE UNS BEWEGLICH SEIN.*

*DER SEGEN GOTTES FLIEßE DURCH UNSERE HÄNDE UND FÜSSE.*

Mit diesem Segensgebet wünsche ich Ihnen, dass Sie in Gottes Liebe verwurzelt bleiben, die uns im Kind von Bethlehem erschienen ist.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Pfarrer Karl Lindner

**S**ehr kurzfristig hat sich Pfarrer August Krenn entschieden, jetzt doch nicht nach Weyer zu ziehen. Für ein Jahr wird er im Alten- und Pflegeheim Sierning als Seelsorger tätig sein.

Vielleicht lassen sich manche

Schwierigkeiten in dieser Zeit beseitigen, sodass das „Herzlich willkommen“ aus unserem letzten Pfarrblatt nach diesem Jahr wiederholt werden und Pfarrer Krenn seinen Ruhestand in seiner Heimat verbringen kann.

*Wo fühlst du dich daheim?  
Wo hast du deine Wurzeln?*

Für mich ist die Familie ein wichtiger Punkt. Außerdem sind das Plätze, wo ich mich entspannen kann. Energie tanken kann ich besonders in der Stille. Ich brauche aber auch die Hektik, wo etwas weitergeht, wo ich Grenzen spüre und Anspannung.

Eine Besondere Energiequelle sind für mich meine Freunde. Auch aus meiner Arbeit mit Kindern kann ich Kraft holen, wie eine Wurzel in der Erde: Sie lehren einem ganz schön viel. Von meinen Wurzeln gehen manch sehr tief und können nicht verändert werden, andere aber lassen immer wieder einmal los von dem, worauf sie gerichtet waren und suchen neue Orte

Elisabeth Egger

Impressum:  
„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat  
Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:  
Josef Almer, Hans Haas,  
Annemarie Hörmann, Karl  
Kößler, Bernhard Krenn, Ernst  
Kupfer, Elisabeth Plank, Konrad  
Rumetshofer;

Alle: Oberer Kirchenweg 1,  
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,  
3335 Weyer

Titelfoto: H. Haas

Katholische Kirche  
in Oberösterreich

# Advent

*Doch aus dem Baumstumpf  
Isais wächst ein Reis hervor,  
ein junger Trieb aus seinen Wurzeln  
bringt Frucht.*

So heißt es beim Propheten Jesaja (11,1) in einer Stelle, die uns im Advent in der Kirche vorgelesen wird. Isai oder Jesse ist der Vater Davids. Daher ist der Messi-



*Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor.*

Foto: H. Haas

as als Nachkomme Davids ein Spross aus der Wurzel Isais.

Es ist ein ausdrucksstarkes Bild: Der Stumpf eines gefällten Baumes treibt wieder aus. In der Bibel folgt diese Stelle auf Drohungen und harte Gerichtsworte. Nach vernichtenden Worten kommen nun die Worte der Erbauung aus dem Mund des Propheten Jesaja. (Sein Name heißt ja übersetzt: Rettung ist bzw. wirkt Gott).

Die Aufeinanderfolge von Sünde, Katastrophe und Wiederherstellung findet sich schon vorher mehrfach bei Jesaja. Immer wieder aber erscheint Gott als einer, der Erbarmen hat mit seinem Volk, der sein Volk nicht zerstören, sondern letztendlich stärken will.

Er erfüllt, so heißt es weiter bei Jesaja, den neuen Spross mit seinem Geist und der stellt dann Gerechtigkeit und wahren Frieden her, wo der Wolf beim Lamm und der Panther beim Böcklein liegen kann (Jes 11,6), ohne es aufzufressen.

Es wird in wunderschönen Bildern eine Vision von einer glücklichen Zukunft geschildert: kein Neid und keine Eifersucht mehr, sondern Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit (Jes 11, 2-16).

Und das alles aus einem abgeholzten Baum. Was der wohl für Wurzeln haben muss?

Tiefe. Tragfähige. Solche, die aus dem Boden holen können, was gebraucht wird. Und die auch trockene und schwierige Zeiten durchstehen können. Die sich auf einen Neubeginn einlassen...

Konrad Rumetshofer

## Grüß Gott 2004

Mit diesem Pfarrblatt werden auch Kalender verteilt, als Zeichen, dass Kirche auch im Alltag Unterstützung anbieten will. Unterstützung, den Fluss der Zeit unter Kontrolle zu bringen, Termine und Urlaubstage darauf einzutragen.

Dieser Kalender will aber auch mitten im Alltag Insel der Anregung, des Nachdenkens, der Information sein. Er geht speziell auch kirchliche Fest- und Feiertage ein, gibt Tipps zum Leben und bietet Texte zum Nachdenken.



*Wo fühlst du dich daheim?  
Wo hast du deine Wurzeln?*

Bei uns bilden viele kleine Wurzeln eine große Wurzel des Glaubens, zum Beispiel : die innere Freude mit Christus (ohne Ihn wäre unser Leben leer), unseren familiären Glau-

ben verwirklichen zu können durch das Gebet oder beim Lesen aus der Bibel. Durch regelmäßige Kirchgang ( Wallfahrten mit Anbetung und Beichte) können wir Spiritualität spüren und christliche Gemeinschaft erfahren.

Beheimatet fühlen wir uns auch,

wenn wir mit der Natur verbunden sein können, zum Beispiel beim Beobachten eines jahrhundert alten Kastanienbaumes, der tiefe Wurzeln geschlagen hat, seine Blätter jedes Jahr verliert und trotzdem wieder neu austreiben kann.

Johann und Angela Krenn

# Entwurzelt?

Wurzeln geben Halt, sie schaffen eine Verbindung und Bindung mit dem Untergrund, dem Fundament. Eine gute Verwurzelung passiert langsam, sie braucht Zeit. Gerade die Zeit ist aber ein Gut, das wir heute viel zu wenig haben, oder: Wir bilden uns ein, dass wir sie viel zu wenig haben! Sich keine Zeit zu nehmen bedeutet auch, nicht greifbar zu sein, unverbindlich bleiben zu können. Das kann zwar durchaus auch seine Vorteile haben, im Prinzip bedeutet es aber vor allem Oberflächlichkeit, oft auch den Weg in die Einsamkeit.

Technische Errungenschaften führen dazu, dass immer mehr Dinge sofort erledigt werden können. Vernetzung über Computersysteme macht über Länder und Kontinente hinweg vieles innerhalb von wenigen Minuten möglich. Damit verbunden ist aber auch die Tatsache, dass „Warten“ schon beinahe zu einem Fremdwort geworden ist. Wir sind oft gefordert, Entscheidungen sehr kurzfristig zu treffen, ohne diese Entscheidung gut überlegen zu können und reifen zu lassen. Die Folge kann dann sein, dass Entscheidungen häufig sehr bald wieder in Frage gestellt werden, dass das Reifen so nebenbei doch passiert ist und sich das Thema schon wieder für eine Entscheidung aufdrängt. Das alles passiert vor allem an der Oberfläche, ohne besondere Verwurzelung – dafür haben wir die Zeit nicht mehr.

Ich behaupte, die zunehmende Beschleunigung des Lebens führt zu immer größerer Oberflächlichkeit und Entwurzelung. Die Veranke-

rung wird seichter, sowohl die Verankerung in einer religiösen Überzeugung, als auch die Verankerung in der Heimat, am Arbeitsplatz, in der Pfarr oder in verschiedenen Vereinen. Weniger Verankerung heißt aber auch, die Stürme des Alltags wehen einen leichter um. So ähnlich, wie ein Baum, der Jahrzehnte lang mitten im Wald gestanden ist und plötzlich werden auf einer Seite alle Bäume abgeholzt. Plötzlich steht unser Baum komplett am Rand. Das ist er nicht ge-



*Entwurzelung bedeutet auch, den Halt verlieren.*

Foro: H. Haas

wohnt, das war nie seine Aufgabe, dafür ist er nicht gebaut. So kann er dem nächsten Sturm nicht ausreichend Widerstand entgegensetzen und wird umgeworfen.

Bis vor wenigen Jahrzehnten war das Leben der Menschen noch durch Heimat, Verwurzelung und Sicherheiten bestimmt, man hat sich auf etwas verlassen können. Der Bauer oder Handwerksmeister hat auch eine soziale Verantwortung für seine Knechte oder Gesellen getragen. Die Menschen lebten „aus der Region“ und „für die Region“. Solche Werte gibt es im Zeitalter fortschreitender Internationalisierung, Konzernbildung und Globalisierung nicht mehr. Es ist zwar auch heute noch oft Selbstverständlichkeit, „aus der Region“ leben zu können, dass es Arbeits-

plätze in der Umgebung gibt und eine Nahversorgung („Die Schuhbandln und die Einlagen wird ja wohl das Geschäft im Ort auch haben.“ Oder: „Meinen neuen DVD-Player vom Shopping Center wird ja wohl der Elektriker bei uns auch reparieren können!“). „Für die Region“ zu leben, sind aber immer weniger Menschen bereit. Für die wirklich „großen“ Dinge geht man lieber in Einkaufszentren, weit weg.

Der einzelne Mensch nimmt diese Entwicklung nicht unbedingt bewusst wahr, aber er ist drinnen in einem Rad, das sich dreht und das Tempo bestimmt. Sehr viele Menschen sind heute auf der Suche nach ihrem Platz im Leben. Sie suchen nach ihren Wurzeln und einem Sinn für das Leben. Kann eine berufliche Karriere wirklich alles sein, was das Leben zu bieten hat? Wohl kaum, da gelten nur die Regeln von Druck bekommen und Druck weitergeben. Die Suche nach dem Sinn des Lebens führt dann meistens zur Religion, zum Glauben. Dieser Weg ist lange und mühevoll, für die Menschen, die ihn beschreiten, bedeutet er aber vielfach eine neue grundlegende Verwurzelung, gibt neuen Halt. Das ist dann sozusagen ein Schritt heraus aus dem religiösen Flachwurzlerium.

In der Weihnachtszeit sehen sich viele Menschen mit sich selbst konfrontiert und mit einer Leere in sich, die sie füllen wollen. Nicht alles im Leben ist in Euro oder in einer Anzahl von Packerl unter dem Christbaum messbar. Die Suche nach Sinn und Verwurzelung kann beginnen und ist Chance für ein Eintauchen unter die Oberfläche, für mehr Tiefgang im eigenen Leben. Der Advent als stille Zeit, als Vorbereitung auf die Weihnachtsereignisse, kann vielleicht auch für Sie Möglichkeit bieten zum Innehalten und zur Neuorientierung.

Hans Haas

# Bibelausstellung in Weyer

## Mit allen Sinnen die Bibel entdecken

Ein gelungenes gemeinsames Projekt der Pfarrern Gaflenz, Kleinreifling und Weyer

„Wer kämpft mit mir!“, schreit ein Goliath aus dem Singkreis Kleinreifling in den Saal und der kleine



Rupert Federsel und Erich Panzhauser mit Karl Lindner am Kleinreiflinger Podium

David pariert: „Ich kämpfe mit dir, denn Gott steht auf meiner Seite!“ Das war eine berührende Szene in einem vollen Saal. Das eigentlich große Pfarrzentrum wurde beinahe zu klein für die vielen Besucher/innen, die gekommen waren, um mit einem Fest die Bibelausstellung zu eröffnen.

Das Bläserquintett „Harmonie – Weyer“, der „Singkreis Kleinreifling“, unter der Leitung von Franz Egger, und eine Gruppe von Kindern aus Gaflenz untermalten diesen Abend mit ihren Fanfaren und Liedern. Nach der Feier wurde zu einem biblischen Büffet eingeladen mit süße Dattelkuchen, Fladenbrot und pikante Suppen, zubereitet von der Frauenbewegung Weyer.

Viele Besucher waren überrascht von dem reichhaltigen Angebot zum Thema Bibel, mit dem sie eingeladen wurden, die Ausstellung zu „be-greifen“ und mit allen Sinnen für sich zu entdecken.

Den Kern der Ausstellung bildete die Wanderausstellung des Bibelreferates der Diözese Linz, die

Präsentation und die Ergänzung mit eigenen Ausstellungsstücken und besonders mit Leihgaben von Menschen aus unseren Gemeinden verlieh eine besondere Note. Elisabeth Winklmayr, Marianne Ullrich und Heinrich Wolfschlag, Karin und Martin Rögner, Leopoldine Gröbl, Dr. Herbert Hofer, Karl Lindner, Hilde Grasegger und Inge Reichmayr

ein herzliches „Danke“ für ihre Leihgaben an besonderen Bibel-exemplaren.

Rund um die Ausstellung gab es ein reichhaltiges Programm:

Bereits einige Tage vor der Ausstellung berichtete der Israelkenner Mag. Hans Hauer sehr anschaulich, warum der Friede im HI. Land so sehr

in weiter Ferne liegt.

Am Samstag dem 13.9. gab es kreative Workshops für Kinder, vorbereitet vom Kinderliturgiekreis der Pfarre Weyer. In Gruppen aufgeteilt waren ca. 100 Kinder auf vielfältige Weise mit der Bibel beschäftigt. Es wurde gebastelt, gezeichnet, gemalt, gekocht, gesungen und Theater gespielt. Die Kinder waren begeistert.

Am Dienstag, 16.9. wurde in einem Workshop mit Elisabeth Hesch und Konrad Rumetshofer der Zugang zur Bibel gesucht und die Lust auf das Lesen der Bibel geweckt.

Unter der Leitung von Mag. Gertraud Penz wurden am Donnerstag dem 18. September im Festsaal der Musikschule im Egerer Schloss israelische Tänze einge-

lernt. Der 7-armige goldene Kerzenleuchter auf einem roten Tuch, geschmückt mit Sonnenblumen und Kastanien, ergab eine besondere Atmosphäre.

Ein besonderer Höhepunkt war am 19. September um 19 Uhr die Bibellesenacht. 48 Kinder kamen mit ihren Schlafsäcken und Jause in das Pfarrzentrum Weyer. In Gruppen wurde in der Kinderbibel gelesen, gebetet, gespielt und so manche Freundschaften geknüpft. Eine Gruppe schlief im Innenhof bei einem Lagerfeuer mit zwei jungen Schafen. Dazu wurde selbstgebackenes Fladenbrot gegessen. Die Stimmung und Handlung sollte wie in der biblischen Zeit nachvollzogen werden. Ein abenteuerliches, aber auch besinnliches Erlebnis, dass die Kinder lange nicht vergessen werden.

Auf großes Interesse stieß das Podiumsgespräch zum Thema „Die Bibel in meinem Leben“, am Sonntag dem 21. 09.03 im Pfarrheim Kleinreifling. Fast 100 Besucher konnte der Hausherr, Pfarrer Leopold Nösterer in Kleinreifling begrüßen. Die beiden Gäste berichteten jeweils ca. 15 min über ihre persönliche Einstellung zur Bibel, bevor sie sich den Anfragen aus



Viele Schulklassen waren begeistert

Fotos: F. Dammerer

dem Publikum stellten. Rupert Federsel kommentierte in seiner pointierten und provokanten Art einige Stellen aus den Evangelien und verband sie mit den Sorgen der heutigen Menschen. In der Su-

che, die Bedeutung des Glaubens für heute neu auszudrücken, geht er mutig an Grenzen, die für so manchen zu ausgedehnt wären. Univ.-Prof. Erich Panzhauser schilderte seinen Zugang vor allem als den eines Wissenschaftlers. Betrachtet man die Bibel als historisches Dokument, ergeben sich unter Beziehung von Archäologie und anderen Wissenschaften, faszinierende Details und Zusammenhänge. Kinder aus Kleinreifling unter



Die Computerspiele fesselten nicht nur die Kinder

der Leitung von Fr. Ahrer boten ein musikalisches Rahmenprogramm und die katholische Frauenbewe-

gung, unter Rosi Milwisch, versorgte die Gäste mit einem biblischen Büffet für einen guten Ausklang.

Als besondere Attraktionen zur Bibelausstellung gab es in Weyer vor dem Pfarrzentrum ein Zelt, in dem man israelische Musik und Bibeltexte hören konnte, die Franz Dammerer und Sil-

via Ober im Tonstudio von Reinhold Jarolim mit Kinder und Erwachsenen aus Weyer aufgenommen hatten.

Eine besondere Gruppe unter allen Besucher/inn/en waren die Schulklassen (VS Gaflenz, VS Kleinreifling, VS, HS und HBLA Weyer), die sich sehr interessiert auf die Ausstellung eingelassen haben. Nicht wenige Kinder sind dann später mit ihren Eltern wiedergekommen.

Zum Abschied nach dem Ausstellungsbesuch gab es für jede/n



Israelische Tänze mit Gerti Penz in besonderer Atmosphäre

der geschätzten etwa 700 Besucher/innen ein Lesezeichen, das Kinder der Hauptschule Weyer und der Volksschulen Weyer, Gaflenz und Kleinreifling gebastelt hatten: Die Beschäftigung mit der Bibel soll ja weitergehen, mdie Menschen sollen die Bibel mit in ihren Alltag hineinnehmen.

Eine abschließende Reflexion mit einem kleinen Fest der Gruppe, die die ganze Ausstellung getragen hat, hat besonders eine Erfahrung betont: Die gute Zusammenarbeit der drei beteiligten Pfarren könnte beispielgebend für weitere Projekte sein.

Konrad Rumetshofer

## Einladung zum Bibelgrundkurs 2004

... der Pfarren Gaflenz, Kleinreifling und Weyer

**„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“**

Im Laufe eines Jahres (1 Abend im Monat, jeweils 19:00 – 22:00 Uhr) wollen wir uns der Botschaft der Bibel annähern.

### Ziele dieses Kurses

⇒ Bibeltexte in großen Zusammenhängen kennen lernen, „rote Fäden“ erkennen

⇒ Die Bibel soll als Ganzes mit ihren vielen Büchern vertraut werden

⇒ Geschichtliche und soziale Hintergründe werden erhellt

⇒ Zu unserer Wurzelreligion, dem Judentum soll ein Zugang geschaffen werden

⇒ Unser Glaube soll sich vertiefen können

⇒ Verschiedene Methoden der Bibelarbeit können kennen gelernt werden

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, nur die Bereitschaft, sich auf Neues und auch Unbekanntes einzulassen.

Wir werden Bibel mit Hand, Herz und Hirn kennen lernen, uns im Gespräch, im Zuhören, im Beten, Singen und Feiern der Botschaft Gottes in der Bibel öffnen.

Referentin ist Mag. Martha M.

Leonhartsberger, kath. Theologin, Referentin in der biblisch-theologischen Erwachsenenbildung, Kursleiterin für die Herstellung Biblischer Erzählfiguren.

Anmeldung dazu bitte in der Pfarrkanzlei (maximal 25 Teilnehmer/innen):

Pfarramt Weyer, Oberer Kirchenweg 1, 3335 Weyer; Tel.: 6274-11 Mo, Do, Fr 8 -10h; Di 16 -18h [pfarre.weyer@diezese-linz.at](mailto:pfarre.weyer@diezese-linz.at)

Kosten: pro Abend: € 5,- (jeweils bei Teilnahme am Abend zu entrichten)

Voraussichtliche Termine: 8.1., 5.2., 4.3., 15.4., 6.5., 3.6., 16.9., 14.10., 11.11. und 16.12.2004



# Gedanken

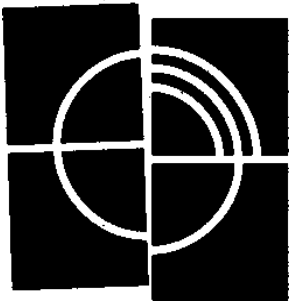
**AUS EINER WURZEL ZART**

**ES IST EIN ROS ENTSPRUNGEN  
AUS EINER WURZEL ZART.**

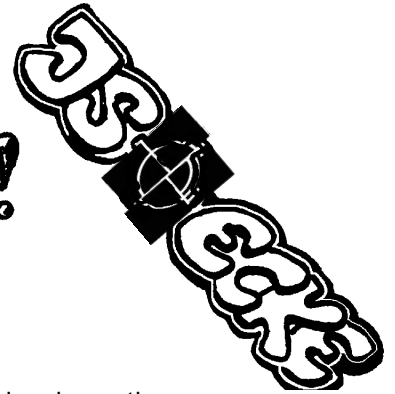
**WIE UNS DIE ALTEN SUNGEN,  
AUS JESSE KAM DIE ART  
UND HAT EIN BLÜMLEIN BRACHT,  
MITTEN IM KALTEN WINTER,  
WOHL ZU DER HALBEN NACHT.**

**DAS RÖSLEIN, DAS ICH MEINE,  
DAVON JESAJA SAGT:  
MARIA IST'S, DIE REINE,  
DIE UNS DAS BLÜMLEIN BRACHT.  
AUS GOTTES EW'GEN RAT  
HAT SIE EIN KIND GEBOREN  
UND BLIEB DOCH REINE MAGD.**

**DAS BLÜMELEIN SO KLEINE,  
DAS DUFTET UNS SO SÜß ,  
MIT SEINEM HELLEN SCHEINE  
VERTREIBTS DIE FINSTERNIS.  
WAHR' MENSCH UND WAHRER GOTT,  
HILFT UNS AUS ALLEM LEIDE,  
RETTET VON SÜND' UND TOD.**



# Hallo Kinder!



## Woher komme ich?

Aus der Pflanzenwelt kennen wir den Begriff der Wurzeln sehr gut: jede Pflanze braucht sie, um aus ihr heraus wachsen zu können. Sie bildet einen Stamm oder einen Stiel aus, es formen sich Blüten und Blätter. Durch die Wurzeln sind die Pflanzen mit der „Mutter Erde“ verbunden. Sie gibt den Pflanzen Wasser und Nährstoffe zum Leben. Aber das weißt du ja bestimmt schon alles. Viel schwieriger ist es, die Wurzeln eines Menschen zu finden. Wo hast du deine Wurzeln? Fühlst du dich in deiner Umgebung verwurzelt?

Jeder Mensch hat seine Wur-

zeln in seiner Familie, er hat Vater und Mutter und bekommt, wie eine Pflanze, was der Mensch zum Leben braucht: Liebe, Geborgenheit, Anerkennung, Zuwendung...

Zu den Wurzeln gehören auch Freunde, Bekannte, schöne Erlebnisse. Auch in der Kirche und ihrer Gemeinschaft sind wir verwurzelt und verbunden: mit der Taufe, der Erstkommunion, der Firmung.

Es gibt aber auch Menschen, die ihre Wurzeln nicht so genau kennen, die keine Liebe oder Zuwendung bekommen. Solche Menschen fühlen sich meist einsam und alleine gelassen. Gerade an besonderen Festen, sollten wir gerade an diese Menschen denken. Vielleicht kennst du ja jemanden, dem du mit Zuhören oder ein paar Weihnachtskekse eine Freude

machen kannst!

☞ Frage deine Eltern und Großeltern nach Fotos von ihren Vorfahren! Versuche, einen **Stammbaum** zu erstellen. Dazu klebe die Fotos so auf einen großen Bogen Packpapier, dass sich die gleichen Generationen in einer Reihe befinden. Schreibe auch die Namen dazu!

☞ Woher kommt dein **Vorname**? Hat er eine **Bedeutung**? Bitte deinen Religionslehrer um Hilfe. Um über deinen Familiennamen etwas heraus zu finden, frage deine Eltern! Es ist bestimmt interessant, darüber etwas zu erfahren!



\* Schneide aus Karton große Schneemänner aus. Dann beklebe sie mit bunten Papierkügelchen. Gib ihnen Mund, Nase, Hände,... Die Schneemänner kannst du dann als Schmuck für eure Wohnungstür verwenden.



## Basteltipps und Rätsel

**Wörtersuche:** Findest du die Wörter, die mit Wurzel zu tun haben? (Such in allen Richtungen – auch diagonal!) Insgesamt sind 10 Wörter versteckt!

N	A	M	E	A	D	B
F	L	U	N	M	N	K
K	I	T	L	O	U	I
R	E	T	A	V	E	R
L	B	E	P	U	R	C
O	E	R	O	J	F	H
I	W	A	T	E	H	E

\* Bestimmt habt ihr einfarbige Kerzen zu Hause. Als Geschenk sehen sie nett aus, wenn du sie mit Mustern aus Blattwachs (gibt's zu kaufen) verzierst. Wenn das Wachs etwas warm ist, hält es von selber. Vielleicht gelingt es dir, ein Weihnachtsmotiv darauf zu kleben.



\* Alte Socken kannst du entweder als Adventkalender oder auch als Geschenktasche für den Nikolaus verwenden! Bitte deine Mutter, alte Socken nicht wegzuworfen, sondern für dich aufzubewahren. Zum Verzieren nimm Wollreste oder Filzreste, die du aufkleben kannst! Nett schaut ein Sockenadventskalender aus, wenn er gefüllt ist und an der Wand hängen kann. Dazu nimm einfach eine Schnur, spanne sie entlang einer Wand und befestige die Weihnachtssocken mit einer Wäscheklammer!



Viel Spaß beim weihnachtlichen Basteln, Backen und Singen!

*Sandra*

# Genau betrachtet: Die Glocken

**E**in halbes Jahrhundert sind die Glocken unserer Pfarrkirche nun schon alt. Viele Male haben sie uns bei frohen oder auch traurigen Anlässen geläutet. Jeden Sonn- und Feiertag rufen sie uns zum Gottesdienst. Vielleicht ist es schon so manchen aufgefallen,



*Die größte Glocke, geweiht dem heiligen Johannes*

dass mit dem Geläute nicht mehr alles in Ordnung ist. Es klingt nicht mehr so wie früher, und überhaupt, läuten noch alle Glocken?

Ja, der Zahn der Zeit hat auch im Inneren des Turmes kräftig genagt. Unsere Glocken brauchen eine Generalsanierung. Es sind nicht die Glocken selbst, die Schaden erlitten haben. Bei denen sind nur die Klöppel zu erneuern. Es ist das Rundherum, das uns Sorgen machen muss. Der Glockenstuhl muss teilweise erneuert werden. Motoren und Antrieb haben nach so vielen Jahren ausgedient. Auch eine zeitgemäße elektronische Steuerung ist unbedingt erforderlich. Keine Kleinigkeit an Kosten, die in nächster Zeit auf uns zukommen. Eine genaue Beurteilung der aktuellen Situation und der notwendigen Maßnahmen wurde von

Fachleuten durchgeführt. Nach aktueller Schätzung betragen die Kosten dafür rund 22 000,- Euro.

Im Bauausschuss wurden schon erste vorbereitende Schritte unternommen. Angebote wurden eingeholt und ein Experte der Diözese, Herr Adlberger besichtigte bereits die Glocken. Sein Ausspruch war, dass wir über ausgezeichnete Instrumente verfügen, über Glocken wie man sie nicht überall findet und um die man uns beneiden kann. Beim Ankauf vor fünfzig Jahren wurde sehr auf Qualität geachtet.

Übrigens – wie nahe waren Sie schon unseren Glocken? Bei der Außenrenovierung unserer Kirche haben Sie die Gelegenheit genutzt und sind das Gerüst hinaufgestiegen um von oben nicht nur einen Blick nach unten, sondern auch einen in den Turm zu werfen? Einfacher ist's natürlich im Inneren die Treppe zu benutzen. 107 Stufen sind es bis ganz oben. Dort hängen sie, unsere fünf Glocken.

Als größte die Krieger- und Friedensglocke, geweiht dem Hl. Johannes unserem Kirchenpatron und dem Hl. Florian. Sie ist 2321 kg schwer und ihre Inschriften lauten: „Den Kriegergedenken bist du geweiht, doch Friede und Liebe nur sind dein Geläut.“, „Kinder, liebet einander.“, „Vor Feuer uns bewahr, beschütze Gut und Haus und lösche auch in den Menschen des Hasses Flammen aus.“, „Den Toten der beiden großen Kriege 1914 – 1918 und 1939 - 1945 gewidmet von der Pfarrgemeinde, den Gemeinden Weyer Markt und Weyer Land, dem Kriegsofferverband im Jahre des Herrn 1953.“

1132 kg wiegt die Marienglocke, geweiht Maria Immak. und der Hl. Notburga. Ihre Inschriften sind: „Aus deiner Glocke Gruß klingt aller Frauen beten. Lehr gläubig dienen uns und spreng der Sünden Ketten.“, „Lehr uns im Dienen, in Arbeit und Not, vor allen Dingen, die Ehr gebührt Gott.“, „Ich und meine drei Schwestern gegossen zu St. Florian anno 1953 wollen dem Herrn ein Loblied singen.“

Die Josefglocke wiegt 709 kg und ist St. Josef und St. Leonhard geweiht. Ihre Inschriften lauten: „Patron im letzten Streit, du Vorbild der Familie, behüt uns alle Zeit.“, „Großer Schützer Leonhard segne Vieh und Flur und erbitte Glück dem Land, Frieden der Natur.“

Die vierte und letzte von 1953 ist die Schutzengelglocke. Sie ist 470 kg schwer, geweiht dem Schutzengel und Antonius von Padua. Ihre Worte: „Schimmer von Gott in die Welt gesandt, schütz Kinder und Jugend in unserem Land.“, „Hilf Verlorenes uns finden, führ uns aus der Sünd zu Gott.“

Alle Sprüche stammen von Frau



*Unser wertvollstes Stück, aus dem Jahre 1712*

Fotos: H. Haas

Maria Mittermayer.

Vier Glocken wurden vor fünfzig Jahren angeschafft. Die fünfte aber hing damals schon 250 Jahre im

Turm. 1712 stiftete Frau Elisabeth Schinnerin eine geborene Egerer mit einem Kapital von 100 Gulden. Eine Glocke, die für jedermann kostenlos nach seinem Tode geläutet werden sollte. Sie ist eine wahrhaftige Rarität, wie es keine zweite in Oberösterreich gibt.

Als man 1952 ein Glockenkomitee gründete und in St. Florian die Bestellung aufgab, war es kein Leichtes das viele Geld aufzutreiben. Jeder Verein leistete seinen Beitrag indem bei unzähligen Veranstaltungen der Reinerlöß gespendet wurde. Der Hauptanteil aber wurde bei der Sammlung im Markt und bei der Landbevölkerung geleistet. Hier machten sich besonders Herr Josef Winkelmayr aus Küpfern und Herr Hermann Gröbl aus Weyer Markt verdient. So



Glockenreferent Adlberger mit Stefan Übellacker bei der Beurteilung des Zustandes von Glocken und Läutwerk

konnten die benötigten 320.000 Schilling aufgebracht werden.

Bei den Arbeiten wurden die Elektroarbeiten von der Firma Willi Thurnhofer durchgeführt. Die Schmiedearbeiten von Firma Karl Etlinger, Zimmererarbeiten von der Firma Hermann Gröbl. Herr Hermann Gröbl jun. übernahm damals die Betreuung des Läutwerkes und übte diese Tätigkeit 45 Jahre aus.

Auch heute stehen wir wieder vor dem gleichen Problem. Wir brauchen „neue Glocken“. Ist das ein Problem?

Josef Almer

## Renovierung Pfarrkirche

Die Vorbereitungen für die Innenrenovierung ab April 2004 laufen noch immer. Für die Gestaltung des Altarraumes werden einige Künstler eingeladen, ihre Vorstellungen zu präsentieren, damit dann eine Auftragsvergabe erfolgen kann.



Überprüfung der Orgel durch Prof. Schütz (BDA)

Foto: H. Haas

Für die Innenrenovierung sind auch Vorkehrungen im Bereich der Orgel nötig (Abbau und Lagerung während Innenrenovierung). Deshalb hat es auch bereits eine Besichtigung mit dem diözesanen Referenten, Herrn Adlberger, sowie Herrn Prof. Schütz vom Bundesdenkmalamt gegeben. Eine In-

standsetzung ist erforderlich, der Grundzustand ist aber relativ gut. Die Kosten für eine eventuelle Restaurierung der Orgel sind in den

aktuellen Kostenschätzungen noch nicht enthalten und müssen im Falle einer Restaurierung noch extra finanziert werden.

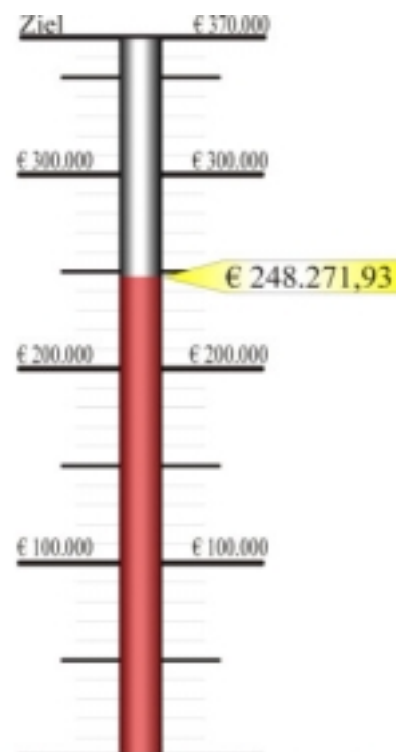


Abb.: Spendenbarometer Stand: Nov. 2003

# Neues vom Jugendtreff 02

Nach anfänglich eher kleineren BesucherInnenzahlen kann man sagen, dass jetzt das Jugendtreff 14-tägig am Freitag zwischen 18.00 und 22.00 Uhr gut bevölkert ist. Durchschnittlich 20 Jugendliche treffen



sich dort. Die Veranstaltungsideen und auch Ideen zur Gestaltung der diversen Veranstaltungen kommen großteils von den Jugendlichen selbst.



ne im 02 – für alle 14 bis 16-Jährigen, die neugierig auf Neues sind:

Freitag, 28. November: Kinoabend – bitte Wunschfilme mitbringen!!!!



Das 02-Team wird zur Zeit gebildet von Conny Schleyer, Diana Paric, Michael Krenn, Daniel Hauch, Konrad Rumetshofer, Bernhard Krenn und Rosemarie Kaltenbrunner.

Freitag, 12. Dezember: Kochabend a la carte

Freitag, 9. Jänner: Karaokee & sonstiger Wunschmusikabend

Die nächsten wichtigen Termini-

Rosi Kaltenbrunner

## KFB-Termine

### Frauenkaffee:

13.1., 3.2. und 2.3., jeweils 8.00 Uhr im Pfarrzentrum

### Nachmittag zum Kennenlernen für Mitglieder:

neues Team möchte Mitglieder kennenlernen am 24.1.

### Umtauschmarkt für Kinderbekleidung:

von 4. bis 6.3. 2004



*Wo fühlst du dich daheim?  
Wo hast du deine Wurzeln?*

Mein „Daheim“ finde ich zum Teil in Liedern und Geschichten, die mich berühren und mich aus dem grauen Standard-Menschsein befreien. Mein gesamtes Lebensgefühl wird sehr stark von diesen Melodien und Erzählungen geprägt, da sie mich eigentlich den ganzen Tag über in meinen Gedanken begleiten. Den anderen Teil meiner Heimat bilden meine zwei besten Freunde und meine Familie, da diese die Fixpunkte in meinem Leben sind.



Ich pendle jeden Tag von Weyer nach Amstetten und ich würde mich an schlechten Tagen oft liebend gern einfach nur nach Hause zaubern, um mich dort über die Tagesgeschehnisse auszulassen oder mich einfach nur im Bett zu verkriechen.

Ein gemütlicher Kaffee-tratsch mit meinen Freunden hilft mir dann mein Gleichgewicht wieder zu finden und stellt so ein Stück Zuhause für mich dar.

Susanne Kopf, 16,  
Schülerin

# Danke Frau Ullly!

Am 13. Oktober ist Frau Agnes Ullly verstorben. Wie viele Frauen hat sie in unserer Pfarre durch ihr selbstverständliches Tun einen kleinen, besonderen Platz eingenommen. Im folgenden Nachruf soll kurz darüber erzählt werden.....

Nach der alten Mesnerfamilie Krenn übernahm Frau Ullly das tägliche Uhr-aufziehen. Elf Jahre lang stieg sie die ca. 100 Stufen zur damaligen Turmuhr, um dort händisch die schweren Gewichte der drei Schlagwerke hochzuziehen. Nach ihr übernahm Herr Hermann Gröbl diese Arbeit.



*Liebet einander, wie ich Euch geliebt habe!*

Sieben Jahre hat sie jeden Morgen und Abend zum Gebet, sowie die Mittagsglocken geläutet. Das verlangte Ausdauer und Pünktlichkeit, und nicht selten musste sie sich an einem Wintermorgen zuerst einen Gang durch den festen, angewehten Schnee schaufeln.

Über 30 Jahre betete sie für die Verstorbenen ein „Vater unser“, wenn sie die Sterbeglocke läutete bis wenige Wochen vor ihrem Tod. Jahrelang wurde das

„Zinnglöckerl“ händisch geläutet, mindestens drei Minuten, damit alle im Ort erfuhren, dass wieder jemand verstorben ist.

Ihr Haus kannte viele Besucher. Schnell kam jemand vorbei um sich ein „Häunl“, ein Setzwerkzeug oder eine Gießkanne für die Friedhofsarbeit auszuborgen. Auch ein WC-Gang wurde niemand verwehrt.

**So wie Frau Ullly arbeiten heute viele Menschen in unserer Pfarre in verschiedenster Form uneigennützig mit. Der Nachruf soll für uns alle eine Ermutigung zum Mitmachen sein und ein Danke an die vielen, fleißigen, unsichtbaren Hände.**

## Aus der Beratungsstelle

Heute gibt es eine Menge an Veranstaltungen, Vorträgen und Seminaren, wenn etwas schief gelaufen ist in Beziehung oder Familie: Was tun nach einer Scheidung? Erziehungsprobleme, die Eltern an ihre Grenzen bringen, Krisenmanagement für Beziehungen usw.

Nur wenige Menschen schauen bewusst darauf, dass es in ihrer Beziehung nicht zu einem Unfall kommt, der eine große Reparatur braucht. Was für unser Auto verpflichtend und selbstverständlich ist, nämlich ein regelmäßiges Service, ist auch für Beziehungen heilsam.

Für ihre Beziehung allerdings setzen viele voraus, dass man mit auftauchenden Schwierig-

keiten alleine fertig werden kann und muss. So gibt es darüber kaum ein Gespräch, auch wenn das sehr hilfreich und nötig wäre.



Veronika Graf, Dipl. Partner-, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin in Weyer  
Tel. 07252/30083

Wer aber hat keine Probleme und Schwierigkeiten, wer kommt immer und überall allein zurecht? Probleme gehören zum Leben, ja sind Ausdruck von Lebendigkeit. Und wer den Mut hat, Schwierigkeiten anzusprechen, macht oft die Erfahrung, dass es anderen genauso geht. Sich mit Schuldgefühlen zurückziehen und zu schweigen nimmt die Chance auf eine Klärung.

Ein Gespräch in der Gruppe dagegen heißt, dass ich geschützt ich selbst sein darf und Themen zur Familienentwicklung, die mich bewegen in der heutigen Zeit einbringen kann. So ist es möglich, Ge-

danken zum Ausdruck zu bringen, die vielleicht auch andere berühren und einander helfen für eine Weiterentwicklung. Ein hilfreiches Gespräch eröffnet den Blick für Zusammenhänge und Ursachen, die man alleine nicht sieht oder gar nicht sehen kann.

Um diese vorsorgende Arbeit an Beziehungen zu fördern, bieten sich verschiedene Wege an:

- Wenn ein bereits bestehender Kreis, deine Familienrunde usw. sich mit dem Thema „Vorsorge“ auseinander setzen will, bin ich gerne bereit, als Begleiterin dabei zu sein.

- Sollte jemand an so einem Treffen Interesse haben, aber nicht wissen, mit wem, so genügt es, das Interesse mit einer Telefonnummer bei mir bekannt zu machen. Ich werde einen gemeinsam Termin mit diesen Personen arrangieren.

Wer lieber zu einem vorgegebenen Termin – allein oder zu zweit – kommen möchte, ist herzlich eingeladen für den 22. Jänner, um 20.00 im Pfarrzentrum.

<b>Taufen</b>	21.09.2003 Jonas Höflechner Kalvarien- bergstraße	4.10.2003 Manuel Schaupp Steyr- Münichholz	<b>Trauung</b>		
	18.10.2003 Kilian Ruthner Bahnpro- menade	25.10.2003 Lisa Möseneder Wittbergau			
<b>Begräb- nisse</b>	23.09.2003 Angela Lumplecker (82) Schmeidl- straße	27.09.2003 Horst WALTER (68) Kleinreifling	6.10.2003 Johann Kern (51) Steyr	13.10.2003 Agnes Ully (88) Dirrerweg	15.10.2003 Josefa Bergmann (83) Schmeidl- straße
	18.10.2003 Alois Wieser (63) Waidhofner- straße	22.10.2003 Maria Göttel (76) Rapoldeck	23.10.2003 Ewald Schwarz (73) Kleinreifling – Schönau	25.10.2003 Josefine Hintsteiner (66) Waidhofner- straße	

## „Kirche stellt sich vor“ - nicht nur zu Weihnachten

„Kirche in Oberösterreich ist bunt, vielfältig und hat einiges los – mehr als sie glauben“: Die Kirche in Oberösterreich zeigt Selbstbewusstsein. Unter dem Motto „Stell Dir vor – Kirche!“ wirbt die Kirche und zeigt ihre vielen Facetten. Gerade in diesen Tagen und Wochen vor Weihnachten wird der Stellenwert der Kirche, der Stellenwert des Glaubens besonders bewusst. Kirche - das ist nicht irgendwo, das ist rund um uns, das

sind wir. Zu Weihnachten – und an den restlichen 364 Tagen des Jahres.



**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchenbeitragsstelle Steyr wünschen Ihnen ein gesegnetes**

**Weihnachtsfest, alles Gute für das neue Jahr und sagen Danke für Ihren (Kirchen-) Beitrag**

## Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit

### Kindergottesdienste

(10.30 Marktkapelle):

Sonntag 30.11.  
Sonntag 7.12.  
Sonntag 14.12.  
Sonntag 21.12.

### Bußgottesdienst

Freitag, 19.12., 19.00  
(Marktkapelle)

### Heiliger Abend, 24.12.

16.00 Erwartungs-  
feier in der  
Pfarrkirche  
23.00 Christmette

### Christtag – Hochfest der Geburt des Herrn, 25.12.

8.30 Pfarrgottesdienst  
10.30 Gottesdienst (Marktkapelle)

### Hl. Stefanus, 26.12.

8.30 Pfarrgottesdienst  
10.30 Gottesdienst (Marktkapelle)

### Silvester, 31.12.

16.00 Dankgottesdienst zum Jah-

### Erscheinung des Herrn, Sternsinger Gottesdienst, 6. 1.

8.30 Pfarrgottesdienst  
10.30 Wortgottesdienst  
(Marktkapelle)

### Gottesdienste im Altenheim

24.12., 14.00: Wortgottesdienst, Aula  
25.12., 9.30: Wortgottesdienst Kapelle  
26.12., 14.30: Wortgottesdienst  
28.12., 9.30: Wortgottesdienst  
1.1., 9.30: Wortgottesdienst  
2.1., 14.30: Heilige Messe  
6.1., 9.30: Wortgottesdienst mit Sternsängern

Bei den Gottesdiensten sind alle Heimbewohner, aber auch alle Gäste herzlich willkommen.



reswechsel (Pfarrkirche)

### Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahrstag, 1.1.

8.30 Pfarrgottesdienst  
10.30 Gottesdienst (Marktkapelle)

### ... einst in Betlehem ...

Adventkonzert des Chores Voca Bella  
am 14.12., 16.00 Uhr, Marktkapelle  
Mitwirkende: Saxophonquartett, HS-Weyer (Hirtenspiel)

### Sprechstunden der Seelsorger:

Pfarrer Karl Lindner: Mi. 8 - 10 Uhr  
PA. Mag. Konrad Rumetshofer:  
Fr. 10 - 11 Uhr  
Diakon Hans Streicher: Tel 7043  
(am besten 18.30 - 19.30)

### Nikolausaktion

der Jungschar (ohne Krampus und Angstmachen)  
Anmeldungen bis 5.12. in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

### 50 Jahre - wir gratulieren!

Geburtstagsfest der Sternsingeraktion.  
Wir feiern am **6.1.2004 um 9:30 im Pfarrzentrum.**

Alle ehemaligen und aktuellen Sternsinger sind herzlich eingeladen.

Beiträge an Sternsingererlebnissen sind willkommen.



kfb

Termine der KFB finden Sie auf Seite 13